

Sein Durst.

für 1889, bringt wieder Tabellen über die überseesige Auswanderung, so wie dieselbe über deutsche Hafen, Antwerpen und holländische Hafen erfolgt.

Aus der obigen Zusammenstellung ergibt sich, daß im Jahre 1888 aus den drei Provinzen Westpreußen, Posen und Pommern mit 32,293 über die Hälfte der preussischen und fast ein Drittel der gesammten deutschen Auswanderer fortzogen.

Der Zaubrerant.

Obst es ein Mittel gegen — Unreue? Die gelehrtesten Weiber des vorjährigen Jahrhunderts haben sich mit dieser bedeutsamen Frage eingehend beschäftigt, und es soll auch in unseren Tagen noch vorkommen, daß dieselbe zum Gegenstand lebhafter Erörterungen unter älteren oder auch jüngeren Damen wird.

Gute Nacht, Herr Lieutenant — hatte dann der Soldat beim Abgehen gesagt und dem Lieutenant hatte es geschienen, als wenn Jenes Stimme leise gequillt hätte, und als wenn das letzte Wort nicht in gleicher Stärke herausgekommen wäre.

Die Censur in Desterreich ist immer noch so gestreift, wie sie es in den vierzig Jahren war. Ein neuer Beweis hat sie wieder mit der Censur von „Wilhelm Tell“ gegeben, welches Schiller'sche Werk zur Auführung für das soeben in Wien neu errichtete „Deutsche Volkstheater“ bestimmt war.

Ich bin es wirklich, Welche Dank der Dankbarkeit stellt sich ihm? Was habe ich denn für ihn getan? In welcher Beziehung ist Jener mir verpflichtet? O, in der That, in dieser Beziehung. Ich habe ihm nie etwas Anderes als Großbitterkeit erwiesen, wirklich. Immer stehe ich dort vor ihm mit der vermaldeiten Frage eines Inquisitors: Es ist so mein Temperament, was kann ich da machen? Es ist unmöglich, ich kann die Worte nicht finden, um gewisse Dinge zu sagen.

Und nun dorthin zurückzutreten! Unersättlich hast du mich mit dem Blick der Dämonen wider mich zu dir hin! Doch erkenne mich den Schritt besitzlich, athemlos auf den trauten Fuß ankommen; dann wird die schon erwähnte Schwelle herauskommen und mit ihr der jüngere Bruder, der damals noch der Knabe war, und auf ihre Brust werden alle Anderen herbeizuströmen; er wird von ihnen umringt, macht sich los, rennt zum Hause hinein und ruft nach der alten Mutter; sie kommt ihm schon entgegen mit offenen Armen und freudigen Schreien.

Nichts bedauerlicher warste in der Seele dieses frommen Vurthen nur der einzige Gedanke an die bevorstehende Trennung von seinem Officier vor. Es trennt sich ja auch ein maderer Soldat niemals von seinem rauhen Mantel, der ihm während so vieler Jahre als Decke und Kissen gedient und auf den er mit Würde, Adel und Stolz so viel Malie nemandt hat, ohne eine gewisse Betrübnis im Innern zu verspüren, eine gewisse unklare und unruhige Jährliebe, wie bei dem Abschied von einem Freunde, mit dem man sich oft überworfen hat und dem man eigentlich ein wenig gram sein magte, dem man in Grunde aber immer gewogen und geliebt hat.

Der Officier war nachdenklich geworden und hatte nie wieder ein Wort weiter zu den gewöhnlich gemachten Hinzugetragten, und eben der Soldat. Aber ihre Blicke begegneten sich häufiger und gingen länger aneinander, und es schien, als wollten sie sagen: Du leidest, ich weis es. Der Soldat bedurfte seine Obliegenheiten langsamer, um sich länger im Hause aufhalten zu können und sich so, in diesen letzten Tagen, für die bevorstehende Trennung zu entschädigen.

„Gut Nacht, Herr Lieutenant!“ — „Gut Nacht, Herr Lieutenant!“ — „Gut Nacht, Herr Lieutenant!“ — „Gut Nacht, Herr Lieutenant!“ — „Gut Nacht, Herr Lieutenant!“ — „Gut Nacht, Herr Lieutenant!“ — „Gut Nacht, Herr Lieutenant!“ — „Gut Nacht, Herr Lieutenant!“

Es kam schließlich der Tag der Entlassung heran. Der Officier sah zu Hause am kleinen Tisch gegenüber der geschlossenen Thüre. Nur noch eine Stunde dauerte es, dann mußte sein Durst kommen, um Abschied von ihm zu nehmen und abzureisen. Er rauchte stark, blies die Rauchwolken in die Höhe und begleitete gestreut mit seinen Augen ihren langsamen und sich ringelnden Zug, bis sie sich in der Luft auflösten.

„Gut Nacht, Herr Lieutenant!“ — „Gut Nacht, Herr Lieutenant!“ — „Gut Nacht, Herr Lieutenant!“ — „Gut Nacht, Herr Lieutenant!“ — „Gut Nacht, Herr Lieutenant!“ — „Gut Nacht, Herr Lieutenant!“ — „Gut Nacht, Herr Lieutenant!“ — „Gut Nacht, Herr Lieutenant!“

Ich weiß nicht, ob ich im Eschbild des Hundes geboren bin. Ich kenne ihn, denn meine Vorliebe für den verlässigen Freund der Menschen hat mich nie verlassen, und ich glaube, viele Vorfälle auf meinem Großvater zurückzuführen zu dürfen. Dieser besetzte mich, damit ich ihn auch in seiner Abwesenheit nicht vergesse, mit einem Hund aus Baden, mit dem ich mir ungeschätzte Beute erlegte und durch das Ablesen der Farbe zu verschiedenen Malen den Wagnen verlorb. So prägte sich der Hund schließlich mit einer anderen Einbräde überbauenden Festigkeit in mein Kindergedächtnis.

Die Schwärmerie für ungeschätzliche Hundestöpfe hinderte übrigens nicht, daß ich vor den Originalen einen heillosen Respekt habe. War ein Hund mit mir in demselben Raume, so ging es mir wie dem mit seiner Hausheerlichkeit prahlenden Gemann, wenn die Schwärmerie in die Erinnerung der schwersten Folgen des Lebens knüpfen sich an einen Polzplatz, auf welchem ich mich eines Nachmittags mit einem gelben, die Kette hinter sich herziehenden Spitz allein sah. Das Thier machte allehand Bewegungen, die vermuthlich dem Wundstrecke laichen sollten, mit mir ein bischen zu spielen. Wir ergriffen sie insofern als heiligste Bedrohung, und ich schäufte mit richtigem Instinkt nach einem Orte, der als Zuflucht wenig geeignet war — in die Hundehütte. Das Thier, welches sich durch mich so unerwartet in sein Nachmittagsgeschloß gebracht sah, buckte sich ein und andere Mal nieder, machte von rechts nach links lebhaft Sprünge und belte unausgesetzt, als wollte es von seinem Hausrecht Gebrauch machen.

Ich bin, daß ich mit dieser Entgegenkunft ganz Recht hatte. Viele Hunde weissen es in der That nicht. Ihr Charakter ist ganz verschieden und stimmt nicht mit ihrem äußeren Ausdruck. Die größten, grimmigst kreischenden sind in der Regel die besten. Anstatt der üblichen Rasseneintheilung würde ich mir folgende Gruppierung vorzuschlagen erlauben: a) Hunde, die nicht bellen und nicht beißen; b) Hunde, die nicht bellen und beißen; c) Hunde, die bellen und nicht beißen; d) Hunde, die bellen und beißen.

Der erste Hund, mit welchem ich in ein mehr familiäres Verhältnis zu treten das Glück hatte, war Deich. Vielleicht hieß er auch englisch Daff. Er gehörte zu Classe d. Er bellte und biß. Mandmal machte er es auch in umgekehrter Reihenfolge: er biß und bellte erst, wenn er tie dem Verbrechen folgende Strafe über sich ergehen lassen sollte.

Der zweite Hund, mit welchem ich in ein mehr familiäres Verhältnis zu treten das Glück hatte, war Deich. Vielleicht hieß er auch englisch Daff. Er gehörte zu Classe d. Er bellte und biß. Mandmal machte er es auch in umgekehrter Reihenfolge: er biß und bellte erst, wenn er tie dem Verbrechen folgende Strafe über sich ergehen lassen sollte.

Der dritte Hund, mit welchem ich in ein mehr familiäres Verhältnis zu treten das Glück hatte, war Deich. Vielleicht hieß er auch englisch Daff. Er gehörte zu Classe d. Er bellte und biß. Mandmal machte er es auch in umgekehrter Reihenfolge: er biß und bellte erst, wenn er tie dem Verbrechen folgende Strafe über sich ergehen lassen sollte.

Der vierte Hund, mit welchem ich in ein mehr familiäres Verhältnis zu treten das Glück hatte, war Deich. Vielleicht hieß er auch englisch Daff. Er gehörte zu Classe d. Er bellte und biß. Mandmal machte er es auch in umgekehrter Reihenfolge: er biß und bellte erst, wenn er tie dem Verbrechen folgende Strafe über sich ergehen lassen sollte.

Meine Hunde.

Ich weiß nicht, ob ich im Eschbild des Hundes geboren bin. Ich kenne ihn, denn meine Vorliebe für den verlässigen Freund der Menschen hat mich nie verlassen, und ich glaube, viele Vorfälle auf meinem Großvater zurückzuführen zu dürfen.

Die Schwärmerie für ungeschätzliche Hundestöpfe hinderte übrigens nicht, daß ich vor den Originalen einen heillosen Respekt habe. War ein Hund mit mir in demselben Raume, so ging es mir wie dem mit seiner Hausheerlichkeit prahlenden Gemann, wenn die Schwärmerie in die Erinnerung der schwersten Folgen des Lebens knüpfen sich an einen Polzplatz, auf welchem ich mich eines Nachmittags mit einem gelben, die Kette hinter sich herziehenden Spitz allein sah.

Ich bin, daß ich mit dieser Entgegenkunft ganz Recht hatte. Viele Hunde weissen es in der That nicht. Ihr Charakter ist ganz verschieden und stimmt nicht mit ihrem äußeren Ausdruck. Die größten, grimmigst kreischenden sind in der Regel die besten.

Der erste Hund, mit welchem ich in ein mehr familiäres Verhältnis zu treten das Glück hatte, war Deich. Vielleicht hieß er auch englisch Daff. Er gehörte zu Classe d. Er bellte und biß. Mandmal machte er es auch in umgekehrter Reihenfolge: er biß und bellte erst, wenn er tie dem Verbrechen folgende Strafe über sich ergehen lassen sollte.

Der zweite Hund, mit welchem ich in ein mehr familiäres Verhältnis zu treten das Glück hatte, war Deich. Vielleicht hieß er auch englisch Daff. Er gehörte zu Classe d. Er bellte und biß. Mandmal machte er es auch in umgekehrter Reihenfolge: er biß und bellte erst, wenn er tie dem Verbrechen folgende Strafe über sich ergehen lassen sollte.